

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 55

Donnerstag, den 7. März 1918

13. Jahrgang

Der sächsische Landtagsausschuß für das gleiche Wahlrecht.

Ein Kaisertelegramm zum Frieden mit Russland. — Norwegische Pressehefe gegen Deutschland. Englische Minen in holländischen Gewässern. — Angebliche Torpedierung eines Schweizer Schiffes.

Ein Dankerlaß des Königs von Sachsen.

Zum Abschluß der Räumung im Osten.

Eine Sondernummer des Reg. Sächs. Militär. Verordnungsblattes enthält folgenden Erlaß des Königs Friedrich August:

Un die Kämpfer meiner Armee

an der Ostfront!

Russland, eine der größten Militärmächte der Welt, im Stande, viele Millionen von Soldaten aufzustellen, ist durch die wuchtigen, vernichtenden Schläge unserer Waffen gezwungen worden, Frieden zu schließen. Das einst so stolze Reich ist zu Boden geschmettert und entfloßt durch unsere Siege und eigene schwere innere Unruhen. Auch ein großer Teil in einer Armee hat ruhmreichen Anteil an den Siegeskämpfen im Osten gehabt. Die Namen Warta, Rawka, Modlin, Warsaw, Wisla, Przemysl, Lysonia und Germalowka werden in der Geschichte der Armee stets einen guten Klang haben. Allen den heldenmäßigen Kämpfern gebührt mein und des Vaterlandes heiliger Dank. Voll stolzer Freude spreche ich allen meinen Soldaten, die in dem mehr als 3 Jahre langen Krieg im Osten allen Unbehörungen, Unbillen der Witterung und Gefahren mit fester Hingabe zum Schutz unseres geliebten Vaterlandes getroffen haben, meine volle, uneingechränkte Anerkennung aus. Ich bete zu Gott, dem allmächtigen Lenker aller kriischen Dinge, daß er sie, so wie bisher, auch in Zukunft bei den uns noch bevorstehenden schweren Kämpfen behüten und segnen solle zum Schutz und Heile unseres geliebten Vaterlandes, zum Ruhme und zur Ehre meiner Armee bis zum endgültigen Siege auch über unsere Feinde. Dresden, den 4. März 1918. Friedrich August.

Der Kaiser an den Reichstag.

Auf das vom Präsidium des Reichstages an den Kaiser gerichtete Glückwunschtelegramm aus Ulm zum Friedensschluß mit Russland ist an den Vizepräsidenten des Reichstages, Geheimrat Doebe, nachstehende Antwort eingegangen:

Herrlicher Dank für das Telegramm des Reichstages, dessen Fassung mich sehr erfreut hat. Der völkige Sieg im Osten erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit, er läßt uns wieder einen der großen Momente erleben, in denen wir ehrfürchtig Gottes Willen in der Geschichte bewundern können. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Die Heldentaten unserer Truppen, die Erfolge unserer großen Feldherren, die beindruckendsten Erscheinungen der Heimat wurzeln Endes in den stützlichen Kräften, im kategorischen Imperativ, die unserem Volke in harter Schule anerzogen sind. Sie werden uns auch durch die entscheidenden Schlachtkämpfe hindurchtragen, endgültigem Sieg entgegen. Bei den großen Aufgaben, die uns Friedensschluß, Wiederausbau und Hebung der Kriegsgewunden stellen werden, wünsche ich meinem geliebten deutschen Volk die alte gleichmäßige Erziehung, daß Einigkeit stark macht. Möchte es mit starkem Wirklichkeitsinn, mit unbegrenztem Glauben an sich selbst und seine Mission, mit starkem Staatsgefühl und stolzer Freude am Vaterland an die neue Zeit und ihre neuen Ausgaben herantreten, mit Mir und Meinem Hause durch die altbewährten Bande gegenseitigen Vertrauens verbunden. Ich zweifle nicht, daß aus den Städten und Dörfern dieser Zeit eine reiche, starke und glückliche Zukunft erwachsen wird. Das Bestinden des Reichstagspräsidenten Kämpf begleite ich mit besten Wünschen für baldige Genesung. Wilhelm, I. R.

Ein Trinkbruchwechsel zum Frieden mit Russland.

Aus dem Wiener Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei einem Essen im Casino in Brest-Litovsk tritt Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern in einer kurzen Ansprache an die verbliebenen Delegationen den russischen Friedensschluß und brachte die Hoffnung aus, daß diesem weltgerichtlichen Ereignis

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.)

Geistes Quartier, 7. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nordwestlich von Dixmuiden brachten Sturmabteilungen von einem Angriff gegen zwei belgische Gehöfte 3 Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein. Die Artillerietätigkeit lebte in vielen Abschnitten auf. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorläufe abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die französische Artillerie entwidelt an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit. Nordwestlich von Woocourt drangen Stochtrupps tief in die französischen Stellungen ein und feierten nach heftigem Kampfe und nach Zerstörung zahlreicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampf wurden gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Hauptmann Ritter von Tutschek errang seinen 26. Luftsieg. Durch Bombenabwurf englischer Flieger auf ein Lazarett in Tourcoing wurden zahlreiche französische Einwohner getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

21000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 6. März. Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21000 Brt. Handelschiffraum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer Whitecourt (3880 Brt.) mit Kohlenladung, ferner 2 bewaffnete Dampfer von 5000 und 4000 Brt. Ein Dampfer hatte Erz und Holz für England. Die Erfolge wurden zum größten Teil in der Irischen See erzielt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

London, 6. März. (Reuter.) Der Kapitän und 5 Soldaten der Besatzung des norwegischen Schiffes Havanna (1158 Brt.) sind Montag Nacht gelandet. Das Schiff ist torpediert worden. 12 Mann der Besatzung werden vermisst, von denen 11 vermutlich ertrunken sind.

nis bald auch der Friedensvertrag mit Russland folgen werde, so daß nach dreieinhalbjährigen schweren Kämpfen an der ganzen Ostfront der Frieden einzutreten werde. Dies Ereignis sei den glänzenden Erfolgen der verbliebenen Heere und dem treuen, unverbrüchlichen Zusammenhalten der vier obersten Kriegsherrn zu danken. Prinz Leopold brachte hierauf ein dreifaches Hurra auf die verbliebenen Monarchen aus. Der Vorsitzende der österreichisch-ungarischen Delegation, Vorsitzender von Merey, stellte in seiner Antwort gleichfalls die Verdienste der Armeen in den Vordergrund, indem er der Tätigkeit der Diplomaten nur die Herbeiführung des förmlichen Abschlusses zusprach, während das ursprüngliche und schöpferische die Heere vollbracht hätten. Im Hauptquartier des Oberbefehlshabers wolle er dabei vor allem der wertgeschichtlichen Führertätigkeit des Prinzen Leopold und der Erfolge der ihm unterstehenden deutschen Truppen gebeten, die der Deutsche Kaiser eben aus neuer durch Verleihung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes anerkannt habe.

Der Künftige Präsident der russischen Republik.

Die Korrespondenz Italiens berichtet: Petersburger Meldungen kündigen die Bildung einer Konstituentenversammlung und die Einberufung der Konstituante zur Ratifizierung des Friedensvertrages an. Die formelle Proklamation und Errichtung der großrussischen Republik, sowie die Wahl eines definitiven Präsidenten stehen bevor. Tschernow soll dabei eine große Rolle spielen. Auch wird die Frage entschieden werden, welche Persönlichkeiten als diplomatische Vertreter Russlands in die Bündstaaten geschickt werden.

Norwegische Presse gegen Deutschland.

Die Presse in Christiania beurteilt den Friedensschluß mit Russland übereinstimmend als unleugbar großen Erfolg Deutschlands, aber schwerste Demütigung Russlands, teilweise sogar als Bruch der Formel „Keine Unregelmäßigkeiten“, vor allem durch die Misslieferung der armenischen Bevölkerung.

Angabenquelle: Das Rote Kreuz, Petrus und Paulus, Name der Räumung und Name und Ort des Schiffs Schonenberg 10 Pfund auswendige Angaben an Dr. Dr. Name und Ort des Schiffs Schonenberg 10 Pfund 10 Pf. Der größte Abschiffen entsprechender Absatz. Angabenquelle: Name und Ort des Schiffs Schonenberg 10 Pfund 10 Pf. Das Schiff Schonenberg 10 Pf. Name und Ort des Schiffs Schonenberg 10 Pf. Wenn die Aufgabe der Angabe durch Fernsprechende erledigt oder das Manuskript nicht bearbeitet werden.

13. Jahrgang

zung Batums an die Türkei. Gleichzeitig wird die Errichtung einer deutschen Flottille auf Aland, als ein gegen Schweden gerichtetes deutsches Vorstoß hinauszustellen verucht. An Stelle der bisher gezeigten Gleichgültigkeit gegenüber Finnland erinnert man sich jetzt plötzlich der Zugehörigkeit Finnlands zu Skandinavien und weist der finnischen Regierung vor, sie habe durch Anrufung der deutschen Hilfe die norwegische Seite verraten. Finnland werde unter dem deutschen Einfluß ein neuer unruhiger, mißvergnügter Staat werden, wie sie Deutschland jetzt solcher mehr an seiner Ostgrenze schaffe.

(Anmerkung des W. T. B.: Es handelt sich hier um Versuche der Christianiaer Presse, die ebenfalls ganz ententscheidend ist. Daß das deutsche Vorstoß auf Aland ausschließlich den Frieden verfolgt, die von Finnland erbetene Hilfsaktion zu ermöglichen, hat man inzwischen in Schweden bereits eingesehen. Schwedische und finnische Interessen auf den Inseln werden durch unsere Aktion in keiner Weise berührt.)

Schweden und die Alandsfrage.

Eine Interpellation in der Räumung.

Der schwedische Ministerpräsident gab in der zweiten Kammer Antwort auf die von Tore (Rechtspartei) eingebrachte Interpellation über die Absicht der Regierung, den Finnen zu helfen, welche auf die Inseln im Finnischen Meerbusen geflüchtet waren. Der Ministerpräsident erklärte, daß er nicht genau verstehe, was der Interpellant beabsichtige. Falls er eine bewaffnete Intervention wünsche, so könne ihn die Regierung nicht befriedigen. Durch das Eingreifen des schwedischen Geschäftsträgers in Helsingfors seien inzwischen aber in einigen Ortschaften gute Ergebnisse erzielt worden und man hoffe, solche auch anderswo erzielen zu können. Viele Flüchtlinge hätten sich den Roten Gardinen gesangen gegeben und würden als kriegsgefangene nach internationalem Recht unter der Kontrolle der schwedischen Gesandtschaft behandelt werden. Die Regierung sei bereit, auf diese Weise jeder weiteren Gruppe von Flüchtlingen, welche sich in Not befinden, zu helfen. Der Interpellant tadelte die Regierung, deren Politik in Finnland eine bittere Stimmung gegen Schweden erzeugt habe. Schweden hat uns verraten, sage man. Man müsse beweisen, daß dies nicht wahr sei. Graf Hamilton, der jetzige Führer der Linkspartei, machte dem Interpellanten den Vorwurf, daß er Schweden in den Krieg zwingen wolle. Nedner dankte der Regierung für ihre Haltung und Handlungswise. Der Linksozialist Mansson forderte die Regierung auf, ihren großen Fehler, Truppen nach Aland zu senden, dadurch wieder gutzumachen, daß sie diese Truppen sofort zurückberufe.

Englische Erregung.

„Newspaper“ meldet aus London: Verschiedene nationalistische Blätter, darunter die „Morning Post“, greifen auf die Nachricht von der Besetzung der Alandsinseln die britische Admiralität wegen der Possibilität der englischen Flottenpolitik auf das heiligste an, besonders deswegen, weil die Besetzung eine mangelhafte Verwendung britischer U-Boote in der Ostsee zeige.

Deutsche Streitkräfte vor Aland gesichtet.

Der Chef des deutschen Admiralsstabes meldet: Ein zur Errichtung eines Etappenplatzes für die Hilfsaktion nach Finnland bestimmter Teil unserer Streitkräfte ist am 5. März nachmittags bei Åland auf den Alandsinseln gesichtet.

Ein neues U-Boot-Opfer.

Ein 17 500-Tonnen-Dampfer versenkt!

Aus London wird gemeldet: Der Dampfer „Galgaran“ (17 500 Bruttoregistertonnen), welcher früher der Ullan Line gehörte und im Jahre 1914 gebaut wurde, ist Freitag nacht an der Britischen Küste versenkt worden. Es heißt, daß mehrere Torpedos auf das Schiff abgefeuert wurden. Wie berichtet, führt das Schiff eine Besatzung von 400 Mann und hatte außerdem 150 Matrosen der Kriegsmarine an Bord.

Das Japanische Frage- und Antwortspiel.

Ungeduldige Einigkeit mit Japan.

In den letzten Tagen ist die Frage eines Eingreifens Japans in Sibirien zu einem wahren Frage- und Antwortspiel geworden, aus welchem Klarheit über die wahren Absichten Japans nicht zu gewinnen war. Die Meldungen darüber lauteten bisher sehr widersprüchlich und es machte den Eindruck, daß man in Japan selbst offenbar sich noch nicht zu einem festen Entschluß durchgurten vermochte. Über auch die Frage des Verhaltens der Verbündeten Japans blieb unklar. Jetzt wird wieder gemeldet, daß die Vereinigten Staaten mit Japan, Großbritannien und den andern Alliierten zu einer Übereinkunft über das Vorgehen in Sibirien gelangt seien. Die Einzelheiten blieben jedoch noch auszuarbeiten.

Aber noch der Pariser "Tempo" vom Sonnabend veröffentlichte auf Grund einer Londoner Depesche folgende Note aus Tokio: Infolge des Chaos, das in Russland herrscht, steht die Entscheidung Japans noch nicht fest. Japan ist zu einer militärischen Tätigkeit in Sibirien jetzt außerstande, abgesehen davon, daß der Standpunkt der Verbündeten erst geklärt und vollkommenes Einvernehmen zu einem endgültigen Entschluß erzielt werden muß.

Das gleiche Wahlrecht in Sachsen.

Annahme im Ausschuß der zweiten Kammer.

Aus Dresden wird gemeldet: Im Verfassungsausschuß der zweiten Kammer wurde der nationalliberale Antrag auf Einführung des gleichen geheimen und direkten Wahlrechtes mit zwei Zusatzstimmen, die nicht nach Einkommen und Vermögen zugeteilt werden dürfen, angenommen. In dem Ausschuß der ersten Kammer wurde die Regierungsvorlage über die Reform der ersten Kammer mit allen gegen zwei Stimmen ohne Abstimmung angenommen.

Man wird die Bedeutung dieser Tatsache in größeren Zusammenhängen zu würdigen haben: das sächsische Wahlrecht hat bisher den Gegnern des gleichen Wahlrechtes in Preußen ein willkommenes Spiel eines Klassenwahlrechtes, das lange Zeit lebhaft gut gewirkt hatte; jetzt aber erkennt der sächsische Verfassungsausschuß selber es als reformbedürftig an, er will die besondere Verdecktheit von Einkommen und Vermögen befehligen. Und gerade die sächsischen Nationalliberalen sind es, deren Antrag in dieser Richtung zu wirken sucht und zweifellos weiterwirken wird. Wie überlassen es, schreibt dazu das "Leipziger Tagblatt", den preußischen Nationalliberalen, die besondere Nutzanwendung für sich daraus zu ziehen.

Die Nationalliberalen in Preußen

für das gleiche Wahlrecht.

Der Centraausschuß der nationalliberalen Partei Preußens hat sich mit Neunzehntelmehrheit für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen.

Der preußische Minister des Innern Dr. Drews hat an die Regierungspräsidenten einen Entschluß gerichtet, in welchem es u. a. heißt: Bei der entscheidenden kriegspolitischen Bedeutung, die die preußische Wahlrechtsvorlage gewonnen hat, muß ich mich nachdrücklich fordern, daß die mit nachgeordneten Dienststellen die Politik der Staatsregierung unbedingt nach außen hin vertreten. Insbesondere erwarte ich von den Herren Regierungspräsidenten, daß sie, wo immer sich Gelegenheit bietet, mit aller Entschiedenheit betonen, daß die Staatsregierung mit unverminderter Entschlossenheit auf der Ausführung des allgemeinen Erlasses vom 11. Juli 1917 beharrt, daß sie festhält an ihrer wiederholten gegebenen Erklärung, an die Einführung des gleichen Wahlrechtes alle verfassungsgemäß zulässigen Mittel zu sehen. Es trifft nicht zu, daß die durch nichts zu rechtfertigende Haltung der Leitung beider sozialdemokratischen Parteien anlässlich der Groß-Berliner Streikbewegung, die Staatsregierung irgendwie an ihrem Reformwillen irre gemacht hätte. Idee in dieser Richtung zielende Behauptung widerspricht der Wahrheit. Die Staatsregierung versteht die Einführung des gleichen Wahlrechtes nicht als eine Maßnahme, für deren Durchführung das Wohlverhalten der sozialdemokratischen Partei maßgebend ist, sondern als die innerpolitische Konsequenz, die sich aus der opferfreudigen, treuen und gebildeten Haltung des gesamten Volkes während der schweren Jahre der Not ergeben hat. Die Staatsregierung erkennt in seiner Weise an, daß durch die legitime Streikbewegung das Vertrauen in die Arbeiterschaft, das sie gerade mit der Wahlrechtsvorlage bekundet hat, eine Grätschung erfahren hat, im Gegentheil erkennt sie in der patriotischen, pflichtbewußten Haltung der überwältigenden Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft während des Streiks eine Bestätigung ihres Vertrauens.

Vom Hansabunde.

Der Hansa-Bund im Kampf gegen den Staatsregierungskonsens.

Das Direktorium des Hansa-Bundes hat in seiner letzten Versammlung die ihm vom Präsidium vorgelegte Ergänzung der Richtlinien einstimmig angenommen.

Dieser neue Teil der Richtlinien lautet:

"Der Hansa-Bund wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, daß auch in Zukunft die Eigentumswirtschaft die feste und sichere Grundlage unserer Gesamtirtschaft bleibe."

Es ist ein bedeutsames Interesse des Staates und der Gesamtirtschaft, den freien und selbständigen, zur Selbstverantwortung der Gobernungen auch das Gemeinschafts-

durchaus geeigneten und gewillten Betriebbetrieb zu erhalten, ber auch den richtig verstandenen Interessen der Arbeiter Rechnung trage. Die Kraft und Entschlussfähigkeit, die Schaffensfreude und der Wagemut des persönlich verantwortlichen und auch innerlich mit dem Unternehmen eng verknüpften selbständigen Unternehmers wird mehr denn je mitzuwirken haben bei der Wiederherstellung und Weiterführung des Wohlstandes, der Leistungsfähigkeit und des Ansehens des Vaterlands.

Im Interesse der dringend erforderlichen Entfesselung aller produktiven Kräfte, der Wiederherstellung des Mittelstandes und der Freiheitlichkeit sowie des Importsteigens der Ungeheierten zu selbständigen Unternehmern wird daher der Hansa-Bund jede Zwangsirtschaft aufs schärfste bekämpfen, welche zur Auschließung und Beschränkung des freien Handels auch in der Friedenswirtschaft und zur Bevormundung von Industrie, Gewerbe und Handwerk führt und führen muß. Es macht dabei keinen Unterschied, ob diese zwangsirtschaftliche Bevormundung in der Form direkt, beamtlich geleiteter Staatsmonopole oder in der Gestalt formell laufmännisch geleiteter, aber tatsächlich staatlich gelenkter monopolistischer Schein-Privatbetriebe erfolgt.

Ebenso wird der Hansa-Bund energisch auftreten gegen jedes längere Fortbestehen und gegen jede Neuschaffung solcher Zwangsmonopole, die — im Geigenzug zu freien Vereinigungen der Beteiligten, deren Rücksicht der Hansa-Bund anerkennt — hinsichtlich ihrer Gründung, Befreiung, Verwaltung und Auflösung behördlicher Entscheidung unterliegen."

Kleine politische Meldungen.

König Friedrich August in Stuttgart. Das Stuttgart wird vom Mittwoch gemeldet: Auf die Ankündigung, daß heute vormittags um 10 Uhr König Friedrich August zum Besuch des württembergischen Königspaars in Stuttgart eintreffen würde, hatten sich zahlreiche Schaulustige vor dem Bahnhof und vor dem Postenbahnhof eingestellt. Der Zug, der die Könige brachte, hatte allerdings starke Verspätung und kam erst kurz vor 11 Uhr an. König Wilhelm, der die Uniform des sächsischen Infanterieregiments trug, begrüßte den König von Sachsen, der schneidete die selbenfarne Uniform seine Infanterieregimente Nr. 121 angelegt hatte, auf dem Bahnhof überaus höflich. Außerdem erzielte Herzog Robert von Württemberg, derstellvertretende Kommandierende General a. Schles., Generalleutnant v. Scharf, der Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 121, Major v. Brandenstein, der Oberstabsarzt des Oberstabsarztes Klein sowie der Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 121, Major v. Brandenstein. Vor dem Bahnhof befragten die Majestäten den offenen Wagen und fuhren nach die Fahnenabzeichen Straßen am Königsbau entlang zum Residenzschloß. Unterwegs wurden sie von einem zahlreichen Publikum empfangen und feierlich begrüßt. Um Residenzschloß selbst empfing König Sophie von Württemberg ihren Gatt. Um 1 Uhr fand im Saal des Residenzschlosses Empfangsfeier statt. Abends 8 Uhr reiste er König wieder ab.

Zwei politische Verhaftungen in Antwerpen. Der liberale Abgeordnete von Antwerpen Louis Frank, und der Schöffe Brauch sind verhaftet worden, weil sie es unternommen haben, unwillig zu verlassen, ihrer Freiheit zu entzogen. Das Verhaftete Abgeordnete Frank und der Schöffe Brauch ist deshalb aufzufallen, als sie allen Anlaß hätten, als Schöffen der Stadt Antwerpen in Zahl der notgedrungen Arbeitslosen zu vermindern anstatt zu vermehren. Den übrigen werden sie sich vor dem deutschen Gericht wegen Verlegung von Anordnungen zu verantworten haben, welche der Generalgouverneur getroffen hat.

Wolfgang Heine in der Schweiz. Reichsgebaudemeister Wolfgang Heine schreibt: "Ich lese in der 'Wöchentlichen Zeitung', daß einer Londoner Zeitung aus Bern zufolge im Geheimen versucht worden soll, in der Schweiz mit Engländern und Amerikanern zusammen zu kommen. (Wir haben darüber gestritten). Dies Nachricht ist vollkommen erfunden. Ich bin aus ganz persönlichen Anlaß nach der Schweiz gereist und habe bei dieser Gelegenheit einige geschäftliche Verhandlungen mit Schweizer Kollegen und deutschen Alliierten gehabt. Ich habe nicht den geringsten Versuch gemacht, mit einem feindlichen Ausländer direkt oder indirekt in Verbindung zu kommen. (Die Engländer sind also wieder einmal durch ihre Spione irregeführt worden. D. H.)

Eine belgische Zusammenkunft in Paris. Da in Paris sich ausgestellten belgischen Senatoren und Deputierten haben sie in England und Holland wohnende Kollegen aufgefordert, in Paris zusammenzutreffen, um sich ihre Eindrücke mitzuteilen und ihre Meinungen auszutauschen. Diese Zusammenkunft wird vielleicht nur offiziell sein und wird, entgegen den Behauptungen der Belger, keinen Charakter einer gelegebenden Versammlung haben, die etwa vorbereitete Verhandlungen zu Verordnungen und Gefechten infieren. Die Zahl der belgischen Parlamentarier im Auslande beträgt etwa 80, was ist ein Fünftel der Senatsmitglieder und Deputierten, welche die Volksvertretung bilden.

Untergang eines Schweizer Kreuzschiffes. Ein gütiger Herr wird der „Zürcher Zeitung“ die Nachricht von dem Untergang eines für die Schweiz bestimmten Kreuzschiffes bestätigt; doch fehlen nur Stunde genaue Nachrichten über den Vorgang, sobald noch nicht feststeht, ob das Schiff auf eine Mine getroffen oder von einem deutschen U-Boot zerstört worden ist. Der untergegangene „Cardinale“ misst 1800 Tonnen, 1000 Tonnen Zuggewicht und 150 Tonnen Bleib. Total 2222 Tonnen. Es handelt sich also um ein schwedisches Schiff, aber nicht bestimmen, ob es fährt bis zum Ende der Welt, oder nicht bestimmen, ob es fährt bis zum Ende der Welt.

Die Lösung der belgischen Ministerkrise bereitet Schwierigkeiten. Die drei oppositionellen Gruppen können die Zusammenarbeit mit Vichy nicht ab.

Schweden soll revolutioniert werden. Wie „Das Magazin Wohndra“ erläutert, ist zwischen dem schwedischen Jungfräulein und der revolutionären Regierung in Göteborg ein förmliches Abkommen getroffen worden, um in Schweden mit finnisch-russischer Unterstützung im Frühling eine Revolution zu ermöglichen. Danach sollen die Parteifreunde der Schweden von ihren finnischen und russischen Freunden durch eine Motonation unterstützt werden, sobald die Kälte vorüber ist. Der russische Romanow steht sich in Stockholm auf, um die schwedischen Freunde für das geplante große Unternehmen zu unterstützen und außerdem Geldmittel für die Vorbereitungen zur Verfügung zu stellen.

Ein Kriegsverhandlungsbund in Amerika. Ein Kongress, welcher sich „Gewinne den Krieg für einen dauernden Frieden“ nennt, wird in Philadelphia für den 16. März zusammengetragen. Der Aufruf ist unterzeichnet von dem früheren Präsidenten Taft, dem Kardinal Gibbons, Samuel Gompers und anderen angesehenen Persönlichkeiten. Es erklärt die Ziel des Kongresses den Einschluß des amerikanischen Volkes, bis zur Niederlage des preußischen Militarismus zu kämpfen und den Widerstand zu bestärken gegen einen vorliegenden Frieden.

Kardinal Gerasini †. Der Kardinal Gerasini ist im Dom gestorben.

John Redmond, der bekannte Drehführer, ist gestorben.

Von Stadt und Land.

Aue, 7. März.

Wortlaut der Botschaften, die durch ein Ressortverschaffertes freiwillig gemeldet werden, — auch im Rückblick — nur mit einer Quellenangabe gefüllt.

Reisegenehmigungen. Dem Soldat Hugo Schmidt wurde das Eisernen Kreuz verliehen. Sein Bruder, Torpedobootsmaat Johannes Schmidt, erhielt das Eiserne

Kreuz und die Friedrich-August-Medaille. Weibe sind Söhne des Stadtarbeiters Adolf Schmidt. Werner wurde beim Soldat Max Breuer die höchste deutsche Dienstmedaille in Silber mit Schwertern verliehen. Er ist bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes und der Friedrich-August-Medaille. Er ist ein Sohn des Polizeinachtmasters Breuer aus Wurzbach i. Thür. und Schreiberjohann des Stadtarbs. Schmidt. — Der Gefreite David Hergert, Sohn des Kaufmanns David Hergert hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

5. Prüfungen an der öffentlichen Handelschule zu Aue. Mit einer einzigen Ausnahme erwarben sich sämtliche Schüler der 1. Klasse der Höheren Handelschule in den vom 25. Februar bis 2. März abgehaltenen Prüfungen die Berechtigung für den einzjährig freiwilligen Militärdienst.

Willekür von Kaninchenzellen. Seit neuerer Zeit sind auch die Kaninchenzelle beschlagenahmt. Das Heer braucht sie unbedingt. In Aue ist eine Annahmestelle für solche Zelle errichtet worden bei dem Vorstehern des Kaninchenzuchtvereins Rudolf Gligner, Schwarzenberger Straße 63. Solche Zelle wolle man daher bei ihm abliefern.

Unser neuer Roman. In der heutigen Nummer unseres Blattes beginnen wir mit dem Uebruck einer spannenden Novelle von Reinhold Ortmann, betitelt „Entführung“. Der Verfassername blüht dafür, daß auch dieses Werk seiner Gedächtniskunst den vollen Erfolg unserer Lese finden wird.

Votterie. Um heutigen 2. Siebungstage 4. Klasse Reg. Sach. Votterie ist in die Kollektion des Herrn Otto Leistner hier auf die Nummer 62 196 ein Gewinn von 8000 Mark.

Ein sozusagen volles Wirkliches. Der „Vogt. Umg.“ berichtet: Als der Einbrecher, der in den Nächten zum 3. und 4. März in den Laden eines Goldmeisters an der Städter Straße in Plauen eingedrungen war und aus dem Laden außer 80 M. verschiedene Gebenmittel geholt hatte, wurde der 18 Jahre alte Jüngling Max Ulrich Meißner ermordet und in Haft genommen. Der Vorsche, der seit 26. Februar aus dem Bazarhaus in Johanneburgstadt entwichen ist und sich seitdem umhertrieb, wurde von einem Hilfspolizisten abgejagt, als er wiederum im Begriffe war, bei einem Bürger auf dem Gerberplatz in den Laden einzubrechen. Der Unverfehlbare, gegen den bereits die Untersuchung wegen in Aue, Schneeberg und Weißbach verübter Einbruchsdiebstähle im Gange ist, wurde der Staatsanwaltshaft zugeführt.

Bestrafung eines Diebes. Der schon bestrafte 16-jährige Formelehrling Arnold in Niederschlemastahl am 26. Dezember auf dem Bahnhof Aue einer Dienstmagd aus Schönwied eine Tasche mit einem Geldstück, als er wiederum im Begriffe war, bei einem Bürger auf dem Gerberplatz in den Laden einzubrechen. Der Unverfehlbare, gegen den bereits die Untersuchung wegen in Aue, Schneeberg und Weißbach verübter Einbruchsdiebstähle im Gange ist, wurde der Staatsanwaltshaft zugeführt.

Neue Teuerungszulagen für die sächsischen Beamten. Die lädtliche Regelung teilte im Finanzausschuß mit, sie werde noch in diesem Monat eine Vorlage einbringen über die Genehmigung neuer laufender Teuerungszulagen an die Staatsbeamten ab 1. April. Gegenwärtig liegt dem Landtag bereits ein Entwurf vor, der den Beamten eine einmalige Teuerungszulage von 200 M. für Verhältnisse und von 150 M. für Bediengesetzen zu verabreichen. Daran wird durch die angekündigte Vorlage nichts geändert, denn sie soll den sächsischen Beamten die Gleichstellung mit den Reichs- und den preußischen Beamten bringen.

Der Bandeverband der Sanitätsarbeiter im Königreich Sachsen hat weitere Eingaben an das Ministerium des Innern betreffend die Hilfsaktion für das Sanitätsarbeitergewerbe und die Wiederaufnahme des öffentlichen Tanzes gerichtet. Der Verband betrat erneut um die Genehmigung des öffentlichen Tanzes und weist u. a. darauf hin, daß trotz des Verbotes heimlich Tanzveranstaltungen stattfinden. Ebenso entstehen die Tageszeitungen laufende Anzeigen von Tanzstundenbillen. Ferner hätten in Dresden und Umgebung Komponistische Tanzstundenbillen stattgefunden, bei denen sich auch die Offiziere am Tanz beteiligt haben. Sollte das Ministerium des Innern nicht in der Lage sein, die Genehmigung zur Wiederaufnahme des öffentlichen Tanzes geben zu können, bittet der Bandesverband um die Genehmigung des Tanzes für geschlossene Gesellschaften. So werde es möglich sein, einen Teil der Sanitätsarbeiter vor dem Untergange zu bewahren. Weitere Eingaben des Bandesverbandes werden sich gegen die Einführung einer Tanzbeitragssteuer und treiben für die Erhöhung der Tanzgebühr und Zahlung der Taxe aus dem gewölblichen Genossenschaftsstock ein.

Eine Sauerkraut-Ginnerung. Das „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt: Sauerkraut spielt jetzt in unserer Ernährung bekanntlich insofern eine Rolle, als es — später nicht zu haben ist. Da im vorigen Sommer infolge der Trockenheit und teilweise auch infolge Raupenfraß des Krieges an Weißkraut nicht sehr reichlich ausgesessen ist, haben die Landwirte das Kraut nicht in den früher beobachteten Mengen erzeugen können. So sind wir denn wohl zum größten Teil auf Rüben sauerkraut angewiesen. Vielleicht schmackt man sich in solchen Seiten so öfter an sauerem und damit auch daran, daß einer unserer Stadttitel geradegau bekannt war durch seine Sauerkrautlieferungen. Das war die heutige Vorstadt Altchemnitz. Altchemnitzes Sauerkraut hatte in einem größeren Wege denselben guten Ruf wie das Magdeburger oder wie das diesige. In früheren, indes schon um Jahrzehnte zurückliegenden Seiten fuhren untere Sauerkrautbauern aus verschiedenen Orten mit ihrer Ware her und gaben sie fachweise oder auch im Einzelverkauf, meist nach Mäppchen, ab. Vielleicht, daß uns dieses Jahr eine bessere Krautsorte beschert, damit es wieder viel und billiges Sauerkraut gibt.

Beide sind
erster wurde
eigliche Ver-
schärfte. Er ist
der Friedens-
sachmeisters
et Johann des
Herrgert.
wurde mit
alle zu uns.
samtliche
hule in den
Büffungen
dwilligen
euerer Zeit
Das Heer
nahmstelle
igenhöf des
Schwarzen,
daher bei
Nummer
druck einer
an, bestellt
baß für, daß
den Beifall
4. Klasse
des Herrn
6 ein Ge-
ogt. Uns.
sichten zum
heisters an
war und
benenmittel
eling Wagn
men. Der
euerst in
sich seit
zmaun ab-
bei einem
zubrechen.
terjugung
über Ein-
tsanwalt
trafe 18-
berschlema
lue einer
nom Welt-
festgenom-
ischen Sta-
naten ist. Wir
Beamten,
us u. mit,
einbrin-
r Teue-
1. April.
Entwurf
angegelag-
Wlf. für
angekü-
den fäch-
liches und
österreich
Ministe-
ion für
me des
band bis-
n Tages
Berthold
sitzindem.
Unzeigen
den und
det be-
det ge-
haben.
der Sage
es öffent-
andesver-
sich so-
lich sein.
e zu be-
des wen-
tritts.
ur Rück-
benöffen-
ger Toge-
er Gendh-
- Öster-
r infolge
enfrühs
aufgefallen
en selber
sind wie
kraut
en Seiten
ab einer
Gauer-
wiltcham-
größeren
burg er
schen um
Gauer-
Dars soll
auf, meist
sah eine
und bili-

Die Bezeichnung von Postsendungen. Im Hauptaus-
schuß des Reichstages sollte der Staatssekretär des Reichs-
postamts Dr. Süßlin mit: Wegen Bezeichnung von
Postsendungen wurden gerichtlich bestraft 1915 9
Beamte, 57 Unterbeamte, 710 Hushelfer, 1916 18 Beamte,
70 Unterbeamte, 900 Hushelfer, 1917 17 Beamte,
120 Unterbeamte und 1600 Hushelfer. Gestohlene
wird in Massen während des Eisenbahntverkehrs zum
Teil in unglaublicher Weise. Viestadt sind aber
auch die Pakete unbestellbar. Auf 100 000 Pakete
kommen jetzt 88 nicht nachweisbare. Erst die Rückkehr
des alten Stammpersonals kann die Dinge bessern. In
Schadenerfaß sind 1917 schätzungsweise 3,1 Mil-
lionen Mark zu leisten. In anderen Würtern macht
man die gleichen Erfahrungen. Täglich werden 21
Millionen Feldpostsendungen befördert.

5. März. Am vergangenen Dienstag veranstaltete der Ortsausschuß für nationale Jugendpflege seinen 5. Kriegssavend in diesem Winter. Das Programm kündigte den Vortrag des stellv. pred. Leonhardt aus Rostadt an: „Meine Erlebnisse in französischer Kriegsgefangenschaft“ und bewies eine solche Zugkraft, daß der Pfarrer, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Im eingesetzten Vortragswort erbrachte Pfarrer Friedrich als Vorsitzender die politischen und wirtschaftlichen Einflüsse der letzten Friedensschlüsse. Herr Leonhardt berichtete sodann in angenehmem Erzählerton seine Erfahrungen in der Gefangenenschaft vom 11. Oct. 1914 bis 9. Juli 1915, wo er als Verleger das Glück fand, über die Schreie als Blutsauflieger angenommen in die Heimat zurückkehren zu können. Der Hass einer fanatischen Bevölkerung hatte dem Gefangenem oft schwere Stunden bereitet. Doch legte es auch nicht an hellen Stunden, zu denen französische Frontsoldaten oder durch Geschosse beschossene Wachmannschaften verhältnisse. Redner schloß mit dem warmen Aufruf, die Kriegsgefangenen nicht zu vergessen, die neben der Sehnsucht nach der Heimat auch sonst ein schweres Los zu tragen haben. Herr Pfarrer Friedrich legte dem zielenden Vortrag ein patriotisches Schlusswort an. Liedsämlungen, welche auch willkommene Abwechslung waren. Schwazenberg, 6. März. D. diesjährige Frühjahrsmarkt findet nicht statt.

6. März. Um das Gedächtnis seines gefallenen Sohnes Alfred zu ehren, hat Fabrikbesitzer Trommler den beiden liegenden Veteranen-Veteranen-Gesellschaften von je 1000 Mark zugewiesen, aus deren Betrag am Todestag des Gefallenen Unterhaltungen an bedürftige Mitglieder gewährt werden.

7. März. Zum Diaconus an der Martinikirche wurde Pastor Müller in Riesa gewählt. Blaues, 6. März. Im Jahre 1916 war der Buchdrucker Paul Schmidt hier vom Bezirksvorstand Blaues-Stadt mit dem Druck von Brotkarten betraut worden. Angeblich durch jenen damaligen Gehilfen Radner verführt, hat Schmidt in der Zeit vom Juli bis November 1916 abwechselnd eine Anzahl der Karten nachgedruckt und sie entweder verkauft oder zum Einfuhr von Brot verwendet. Gestern hatten sich Schmidt und Radner, der ingleichen in Oldenburg wegen verhüllter Verbrechen zu 1½ Jahr Bußhaftstrafe verurteilt worden ist, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Schmidt wurde zu sechs Monaten Gefängnis, Radner unter Einrechnung der Oldenburger Strafe zu zwei Jahren drei Monaten Bußhaus verurteilt.

8. März. Im Nachlass des dieser Tage im benachbarten Lebau verstorbenen Ortsärmsten Danck, der nur vom Bett ein gelebt hatte und in einer trostlosen Wohnung hausste, stand man Wäsche, Stoffe u. s. w. und in mehreren kleinen Säcken wohlverwahrt etwa 5000 Mark barres Geld. Österreichische Söhne und Zwangsgeliebte hatte er in einem Sack im Werte von etwa 1200 Kronen gesammelt. Dresden, 8. März. Das Landgericht verurteilte den Stationschaffner Friedrich August Schmidt,

ber als Beamter auf dem Güterbahnhof in Dresden-Neustadt eine große Unzahl einfacher und schwere Dienstkleidung verlor, zu drei Jahren Bußhaft aus.

Dresden, 8. März. Der König empfing gestern den Hof- und Ministerialrat und die katholische Hochschule zur Begüßungsfestigung zu seinem Stammtage.

Der Markt als Komponist eingeführt hat, ist vom Hofftheater im Rahmen zur Uraufführung angenommen worden. Den Hintergrund des Kinos, auf dem sich eine erregende Siedlung abspielt, bildet die Friedhofsbestrebungen der Ukraine unter dem zaristischen Regime, wodurch die Oper, deren Libretto bereits vor dem Krieg fertiggestellt war, eine ungemeine Absurdität bekommen hat.

Eine deutsch-albanische Gesellschaft, die sich die Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Fürstentum Albanien zum Ziel gesetzt hat, ist in Berlin gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Professor Seitzer, Berliner Bürgermeister, zu seinem Stellvertreter der erste Vizepräsident des Reichstags Dr. Wirth gewählt.

Patentschau.

Aus den amtlichen Veröffentlichungen zusammengestellt vom Patentbüro O. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. 2.

Ha. Budro. Hüller, Petersfeld: Feldflasche mit Henkelöse für den Karabinerhalter. (Gm.) — **Einst. Gehner, Aus:** Fernhörsauppanvorrichtung für die Papierstreifen-Umladeeinrichtungen. (Gm.) — **Karl Gohweiler, Schwarzenberg:** Gesichtsmaterial für Geschäft-, Kariusch- und Geschäftsstöcke. (Gm.) — **Großdauer Maschinenfabrik A. G., Niederschlema:** Vorrichtung zur Hubeneinstellung für gekrüppelte Wellen mittels zweiteiliger Hubstellschraube. (Gt. Pat.)

Letzte Drahtnachrichten.

Verlegung des russischen

Regierungssitzes nach Moskau.

Petersburg, 5. März. (Reuter.) Die Überschläge des Tätigen den Entschluß der Regierung, trotz der Unterzeichnung des Friedens mit der Verlegung der Staatsseinrichtungen nach Moskau, Rjbinsk, Nowgorod und Kasan fortzuführen. Heute ist mit der Verlegung der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten, für das Verkehrswesen und die Finanzen begonnen worden. Die Regierung wird bald eine Erklärung veröffentlichen, daß es notwendig sei, die Hauptstadt nach Moskau zu verlegen, da es unmöglich sei, die Hauptstadt an der Grenze des Staates zu belassen, wenn Petersburg zu einem Freihafen erklärt sein werde.

Zum Friedensschluß mit Russland.

Stockholm, 6. März. (Reuter.) Die Überschläge des Tätigen den Entschluß der Regierung, trotz der Unterzeichnung des Friedens mit der Verlegung der Staatsseinrichtungen nach Moskau, Rjbinsk, Nowgorod und Kasan fortzuführen. Heute ist mit der Verlegung der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten, für das Verkehrswesen und die Finanzen begonnen worden. Die Regierung wird bald eine Erklärung veröffentlichen, daß es notwendig sei, die Hauptstadt nach Moskau zu verlegen, da es unmöglich sei, die Hauptstadt an der Grenze des Staates zu belassen, wenn Petersburg zu einem Freihafen erklärt sein werde.

Amsterdam, 6. März. (Reuter.) Die Überschläge des Tätigen den Entschluß der Regierung, trotz der Unterzeichnung des Friedens mit der Verlegung der Staatsseinrichtungen nach Moskau, Rjbinsk, Nowgorod und Kasan fortzuführen. Heute ist mit der Verlegung der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten, für das Verkehrswesen und die Finanzen begonnen worden. Die Regierung wird bald eine Erklärung veröffentlichen, daß es notwendig sei, die Hauptstadt nach Moskau zu verlegen, da es unmöglich sei, die Hauptstadt an der Grenze des Staates zu belassen, wenn Petersburg zu einem Freihafen erklärt sein werde.

Die gefangenen Amerikaner.

Die am 1. März bei Chavigny von eingeschlagenen Amerikaner waren lediglich zur Eingewöhnung als Arbeitstruppe der vorderen Übungen zwischen Kampfverbündeten französische Divisionen gestellt. So gerieten sie in den nach kurzem Trommelfeuers vorbrechenden Angriff badischer und thüringischer Stoßtruppen und ergaben sich ziemlich schnell ohne allzu großen Widerstand. Sie stammen aus dem Staate Connecticut. Es sind junge kräftige Deute, machen aber einen wenig kriegslustigen Eindruck. Jedenfalls keine Einsichten in Ziele und Zweck dieses Krieges haben sie nicht. Es ist für sie ein Unternehmen der New Yorker Großfinanzleute. Die Engländer hassen, aber achten sie, den Franzosen stehen sie mit gnadenhafter Mitleid gegenüber. Deutschland ist ihnen ganz gleichgültig. Die kriegerischen Operationen haben sie nicht das geringste Interesse, ganz stumpfsinnig und fatalistisch überlassen sie sich der Führung der kriegsgewohnten Franzosen. Der Schnell des deutschen Angriffs hat sie sehr erschüttert, sie waren froh, dem Krieg entronnen zu sein.

Kunst und Wissenschaft.

Bethoven's Leben im Film. Nach dem dramatischen Leben Schuberts und Schumanns im Film kommt das Alte jetzt mit einem weiteren Übersetzung Bethovens. Aus dem unüblichen Entwicklungsgang des großen Tonmeisters hat man mit Geduld die romanischen und dramatischen Episoden herausgeschält und sie zu einer großzügigen fünfzäfigen Handlung zusammengefügt. Der bekannte Wiener Publizist Emil Kolberg ist der Autor des Romans, während A. Wichter aus des Meisters unterlichen Werken eine Begleitmusik schuf, die nicht nur die Stimmung des Bildes anspricht, sondern die Wichtigkeit der Komposition und im einzelnen noch bedeutend erhöht. Bei der ersten Vorführung in einem Wiener Lichtspielhaus wurde der Film von Preuß und Kubitschek überaus günstig aufgenommen.

Eine italienische Freiheits-Oper. „Der heilige Morgen“ von Arturo Toscanini, dem jugendlichen Kapellmeister des Hamburger Thalia-Theaters, der sich durch seine Wollte zu Strindbergs „Holländer“ und durch das Widerholtspiel „Ding Dantes Ruhmesfahrt“ schon

nicht abwisen lassen würde, und er überschritt, als er seiner Erwartung gemäß zum Eintritt aufgefordert wurde, in fester und aufrechter Haltung die Schwelle des im üppigen Geschmack eines reichen Gebornes ausgestatteten Herrenzimmers.

Der Hausherr hatte es nicht für notwendig erachtet, sich um dieses Besuchers willen von dem Stuhle zu erheben, auf das er sich zu gemächlicher Sitzstelle hingestellt, und er behielt auch die Zigarette zwischen den Lippen, während er den Anteilnahme mit einer gewissen jugendlichen Herablassung begrüßte.

„Ah, guten Abend, mein Lieber! — Was in aller Welt hat sich denn angezogen, daß Sie es mir in eigener Person und zu solcher Stunde melden müssen?“ Boller & Pfaff haben doch wohl nicht umgekippt?

Noch einmal trock die atemraubende Angst riefst zum Herzen des jungen Mannes empor. Er streifte mit schweinem Blick das Gesicht des etwa vierzig-jährigen Mannes, der ja da vor ihm in seinem verzierten, samtenen Hausleder so behaglich ruhte, und er las auf diesen gelbstichenden Gesicht mit den ließliegenden, stechenden Augen nichts, das auch nur die schwächste Hoffnung in ihm wachzurufen vermochte hätte. Da war auch nicht eine Spur, die sag als ein Zug von Gutmütigkeit oder Menschenfreundlichkeit hätte deuten lassen, da war nichts als fette, bläuliche Gießglockigkeit, die wie eine unbedrängliche Wanne verbarg, was an Leidenschaften oder warmen Gefühlsregungen etwa noch in diesem Manne leben mochte.

„Mein, Herr Engleber“, kam es leise von den Lippen des Kaufmannen. „Über was ich Ihnen mitteilen muß, ist vielleicht noch — noch unerträglicher als eine solche Ratschick. Denn ich komme als ein Unglücksrabe zu Ihnen, als ein rauher, verzweifelter Mensch, der von Ihnen die Entscheidung erwartet über Leben oder Sterben.“

Engleber warf seine Zigarette in die Aschenhülle und richtete sich auf. Zwischen seinen Augenbrauen war eine tiefe Falte erschienen. „Aden Sie, mein Herr, wenn Sie mir die Ohre Ihres Besuchs erwiesen haben sollten, um hier ein Theaterticket aufzuführen, so sind Sie nicht

an die richtige Stelle gekommen. Auf Tickets von dieser Sorte reagiere ich grundsätzlich nicht. Wenn Sie, wie ich nach dieser violettversprechenden Einleitung batnahr vermuten mögen, nicht im Auftrag Ihrer Firma hier sind, so verstehe ich nicht, wie Sie auf den sonderbaren Gedanken verfallen könnten, gerade mich mit Ihren Privatangelegenheiten zu bebeligen. Unsere Bekanntheit beschränkt sich doch meines Wissens darauf, daß Sie es gewesen sind, der im Kontor des Bankhauses meine geschäftlichen Aufträge entgegennahm.“

„Allerdings, Herr Engleber. — Über eben diese Aufträge — aber wenigstens die legten von Ihnen sind es, wegen deren ich mit Ihnen sprechen muß.“

„Nun, ja bin ich in der Tat neugierig.“ Sie gaben mir eine Order auf verschiedene Unterschriftenpapiere, die per Ultimo für Sie gefaßt werden sollten. Es sollte ein Differenzgeschäft sein, wie Sie eben doch viele durch Vermittlung unserer Firma gemacht, und wenn die Order ausgeführt worden wäre, würden Sie in Folge der eingestreuten Kurssteigerung morgen voraussichtlich mehr als zehntausend Mark gewonnen haben.“

„Glauben Sie, mir damit eine Neugier zu erregen? Ich lese den Kurszettel auf. — Über was soll denn das heißen: wenn die Order ausgeführt worden wäre? Gür mich bedeutsam das doch keinen Unterschied. Denn wenn Sie es etwa verbummelt haben sollten, so muß mir eben Ihre Firma für den Schaden aufkommen.“

„Ich habe Sie nicht aus Neugierlichkeit unterlassen, Herr Engleber, sondern ich kannte den Kurszettel nicht zu kaufen, weil ich die von Ihnen mir als Wertpapier übergebenen Offizien in meinem eigenen Gewerbe verplante habe.“

Der Privatier spulte die Lippen zu einem langen, gezackten Lächeln, und seine unrühigen schwarzen Augen blickten sich auf den mit tiefschwarzen Haarsaum besetzten jungen Mann. „Schaut's da heraus! Nach dem Gewerbe konnte ich ja freilich auf etwas Verstärkung gehofft sein. Mit anderen Worten also: Sie haben die Gewinne von fünfzigtausend Mark, die ich Ihnen übergeben, wieder eingezogen.“ (Fortsetzung folgt)

Die Aufführung.

Rolle von Reinhold Ortman.

(Rücktritt verboten.)

1. Kapitel.

George hatte Georg Bindenschmit als geisteskranke auf das blonde Messingstädchen mit dem Namen Georgi Engleber gestarrt, ehe er sich entschloß, auf den Knopf der elektrischen Klingelstellung zu drücken. Wie aus dem Innern der Wohnung das leise Scharillen der Glöcke an sein Ohr schlug, machte er eine halb unwillkürliche Bewegung, als ob er in Jährem Erichsen über das, was er da gewagt hatte, die Treppe des eleganten Wiegbaus wieder hinabstellen wollte, noch ehe sich die Tür vor ihm aufgetan.

Über schon klirrten die Sicherheitsketten. Da atmerte der junge Mann schwer auf und sah sein Gesicht wieder der Türe zu. Es war ein hübsches, Augenlid mit noch jugendlich weichen Zügen; aber es war französisch bleich bis in die blutlosen Lippen, die wie in üblicher Erregung unter dem dunklen Schnurrbartchen glühten.

„Herr Engleber ist zu Hause“, erwiderte das niedliche Dienstmädchen, das ihm geöffnet hatte, auf seine fastig verhangene Frage. „Über ich weiß nicht, ob er jetzt noch sprechen läßt. Wen darf ich melden?“

„Sagen Sie Herrn Engleber, der Buchhalter Bindenschmit von der Bankiersaalle Boller & Pfaff bitte in dringender Eile begleiten um einige Minuten.“ Boller. Sie dürfen hinzufügen, daß es sich um eine Sache handelt, die durchaus keinen Aufschub duldet.“

„Ja, wo der entscheidende Schritt getan war, wo es kein Zurück mehr für ihn gab, war auch die furchtbare Möglichkeit von ihm genommen, die ihn auf dem Wege wieder so oft hätte zaubern lassen, und mit dem Blute der Verzweiflung ging er seinem Schicksal entgegen. Er wußte, daß Georgi Engleber ihn nach solcher Anmeldung

20 Stellen weithin Casablanca durch Torpedierung stürzt. Der Bundesrat muß bestimmte Nachrichten untere diplomatischen Vertreter abwarten, um in der Sache eine Entscheidung fassen zu können. Gardiner ist das erste von 472 seit Kriegsausbruch für das Oberkriegskommissariat verwendeten Schiffe, welches torpediert wurde.

Ummerung des W. T. B. Es muß betont werden, daß die Mitteilungen über die Torpedierung aus nichtamtlicher Quelle stammen und nicht glaubwürdig seien. (Siehe auch unter „RL Vol. Welt.“ in unserer heutigen Nummer. D. Red.)

Deutsche Schiffbrüchige.

London, 6. März. (Reuter.) Times erfuhr aus Valparaiso: Ein gestern in Callao angekommener Schoner, der von der Insel Paques kam, brachte 58 Offiziere und

Mattenen von der Belebung des deutschen Hilfskreuzers „Gesadler“ mit, die vorher auf dem Schoner fortuna waren und bei der Insel Paques Schiffbruch erlitten haben.

Zur Torpedierung des „Galgaran.“

Amsterdam, 6. März. Nach einer Rundmeldung aus London war der Dampfer Galgaran als bewaffneter Hilfskreuzer im Dienst. 2 Offiziere und 46 Mann sind bei der Versenkung umgekommen.

(Siehe auch unter „Ein neues U-Boot-Opfer“ in heutiger Nummer.)

Englands Kriegskosten.

Amsterdam, 6. März. Allgemeine Handelsblad meldet aus London, daß Bonar Law heute im Unterhaus zur Deckung der Kriegskosten bis Ende Juni einen Kredit von 550 Millionen Pfund (1100 Mill. Mark) verlangen wird.

Som Bulgarien Parlament.

Sofia, 6. März. (Bulgar.-L.-Ug.) Die Godrante hat der Verlängerung der Parlamentsmandate zugestimmt. Die Neuwahlen für die gesetzgebenden Räte werden binnen einem halben Jahr nach der Demobilisierung erfolgen.

Kirchennachrichten.

Weckbistum Bielefeld, Bischofsstraße 12.

Freitag abend 1/2 Uhr Gottesdienst: Prediger H. von Sohn aus Bremen. — Sonntag vorm. 8 Uhr Gottesdienst: Prediger H. von Sohn aus Bremen. 11 Uhr Sonntagschule. Abends 7 Uhr Gottesdienst und gefangene Darbietungen: Prediger H. von Sohn aus Bremen. Sebemann ist herzlich eingeladen.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Auer Druck u. Verlagsgesellschaft m. b. H.



Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein herzensguter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Kanonier

Albert Max Schmiedgen

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
und der Friedrich-August-Medaille

am 26. Februar bei einem feindlichen Fliegerangriff infolge schwerer Kopfverletzung durch Granatsplitter in seinem 26. Lebensjahr den Tod erlitten hat, nachdem sein Bruder bereits 3½ Jahr vermißt ist.

In unsagbarem Schmerze die trauernde Gattin
Martha Schmiedgen geb. Meier
nebst Eltern und Geschwistern
und übrigen Hinterbliebenen.

Die Beisetzung erfolgte am 2. März auf dem Garnisonfriedhof in Metz unter militärischen Ehren im Beisein seiner Gattin und seines Bruders.

Kurz war unser Glück, groß ist der Schmerz,
Leb wohl, Du treue geliebtes Herz.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag mittag 1½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Familie Fleischermeister Voigt.
Aue, am 7. März 1918.

→ Jeder →

*Wings of
m8 p. l.
war*

Löser dieses

Preisrätsels

hat Antrecht auf einen der nachstehend benannten Preise, die verteilt werden. Das Los entscheidet, wem die Hauptpreise zufallen. Die geringen Versandspesen trägt der Löser.

Zur Verteilung kommen:

1. Hauptpreis bar	M 1000
2. " " " " M 500	
3. " " " " M 200	
4. " " " " M 100	
5.-6. " " je M 50 . . . M 100	
7.-11. " " je M 20 . . . M 100	
12.-21. " " je M 10 . . . M 100	
22.-51. " " je M 5 . . . M 150	

75000 Trostpreise Wert je M. 2 M 150000
bestehend in Wertgegenständen.

Gleichzeitig mit der Nachricht, ob die Lösung richtig ist, wird der Termin der Verteilung bekanntgegeben. Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts; sie muß uns sofort in verschlossenem, mit 15 Pf. frankiertem Briefumschlag, mit Angabe Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Rückporto ist der Lösung für unser Auskunfts-Porto, Drucksachen, Schreibblöcke usw. beizufügen. Feldpost wird nicht beantwortet.

Unsere Preisausschreiben sind anerkannt reell.

Schreiben Sie sofort an den Verlag für Heimschmuck, G. m. b. H., Braunschweig 344.

Hausgrundstück

mit Garten oder kl. Feld

auf dem Lande

für Kriegbeschädigten

zu kaufen gesucht.

Angebote an

Heimatbank Aue.

Kopthaarwässe

in großer Auswahl
empfiehlt preiswert

Gustav Stern

Zopf- u. Perückenfabrik, Ju

Wettinerstraße 48 am Wettinia

Ausgestattete Frauenha

kauft nichts der Obige

Feldpostkarten

in der Geschäftsstelle de
Auer Tageblattes

zu haben.

Schnelle u. zuverl. Bewirk. v.

PATENT. Muster-Schutz

u. Warenzeichen. Seit 1901
bekannt u. empf. Beratung
u. Auskünfte persönlich od.
briefl. Patentbüro Krueger,
Dresden-A., Schlossstraße 2.

VERWERTUNG

Gebrauchter

Herrenschreibstisch,

noch gut erhalten, zu kaufen ge
Ang. an G. Kraus, Wettinerstr. 11.



Freitag bis Sonntag, den 8. bis 10. März
2. Film der Stuart-Webbs-Serie
1917—1918.

Der Todesstern

Dreiteil.-Schauspiel in 4 Akten. Sturm Woche 18. Abenteuer.

Friedensschluß mit der Ukraine. Kriegsmäßiger Film.

Dick Carter.

Dreiteil.-Schauspiel in 3 Akten. In den Hauptrollen:
Röthe Dorst und Herr von Rantaffey.

Wochentl. je 2 Vorstellungen. Einfang 7 u. 9 Uhr. Eintr. 50 Pf.
Sonntage von 1/2 bis 8 Uhr für Kinder und Jugendliche.

Höflichkeit kostet ein Apollo-Lichtspielhaus.

Feuermann

sucht für möglichst baldigen Eintritt

Ernst Gehner
Maschinenfabrik, Aue.

Jugendlicher Arbeiter

erhält bei gutem Sohn dauernde Arbeit.

A. Kühnhold, Dachdeckerstr., Wellnerstr. 8.

Erfahr. Hausmädchen,

möglichst mit etwas Kochkenntnissen, für herrschaftlichen Haushalt gesucht zum 1. April. Angebote an Frau Käthe Balzen, Wanberg 1. Gegeb.

Die Homöopathische Abteilung

von

Kuntze's Apotheke

bringt Ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Wohnhaus

in Aue ob. nächster Umgebung in mög-
lichst günstiger Lage.

event. mit Laden zu kaufen gesucht.

Ausführl. Angebote unter A. T. 942 an das Auer Tageblatt erbitten.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung,

part. ob. 1. Stock, in ruhigem Hause, sofort ob. 1. 4. zu mieten gesucht

Angebote mit Preisangabe unter A. C. 914 an das Auer Tageblatt, erb.

Zuverlässiger

Geschirrführer

für sofort gesucht.

Reinstrom & Pilz A.-G.

Abteilung Bockau.

Werkzeugschlosser

für Schnitt- und Stanzenbau

sofort gesucht.

Robert Wagner, Chemnitz.

Aelterer, kräftiger

Arbeiter

welcher sich als Vorarbeiter eignet,

sofort gesucht.

Rich. Leichsenring

Eisen- und Metallhandlung in Aue.

Reisende

erhalten gutgehenden Artikel
zum Nebenvertrieb.

Angebote an das Auer Tageblatt unter A. T. 931.

junge Damen

wünschen mit zwei hübschen Herren
aus besserer Familie in Verkehr
zu treten zwecks späterer Heirat.

Angebote unter A. T. 947 an das

Aue Tageblatt.

Kohlrübenablätte

vor der Trocknung gewonnen,
haben zu Guttermüden abzugeben.

Denföhrer & Co., G. m. b. H.,

Dresden.

Frische

Kohlrübenablätte

vor der Trocknung gewonnen,
haben zu Guttermüden abzugeben.

Denföhrer & Co., G. m. b. H.,

Dresden.

PATENT. Muster-Schutz

u. Warenzeichen. Seit 1901
bekannt u. empf. Beratung
u. Auskünfte persönlich od.
briefl. Patentbüro Krueger,
Dresden-A., Schlossstraße 2.

VERWERTUNG

Gebrauchter

Herrenschreibstisch,

noch gut erhalten, zu kaufen ge

Ang. an G. Kraus, Wettinerstr. 11.